



Eine Information über die Gemeinschaft Evang. Zisterzienser-Erben in Deutschland

In der „Gemeinschaft“ sind
**120 Evangelische Kirchen-
gemeinden,
darunter 14 Klöster,
Konvente und Stifte
an ehemaligen
Zisterzienserklöstern
in Deutschland**
vertreten.

[www.evangelische-
zisterzienser-erben.de](http://www.evangelische-zisterzienser-erben.de)

Hinweise im Text auf die Website sind mit
W* bezeichnet
Die Website wird laufend ergänzt und
aktualisiert

Die Loccumer Erklärung 2005 über die Gemeinschaft Evang. Zisterzienser-Erben in Deutschland

Die „Loccumer Erklärung 2005“ beschreibt den kirchlichen und theologischen Standort der Gemeinschaft. Dort heißt es u.a.:

„Die Gemeinschaft sieht ihre Aufgabe darin, das reiche spirituelle Erbe der mittelalterlichen Zisterzienserbewegung im Geist der lutherischen Reformation neu zu entdecken und für das Leben der Gemeinden und des einzelnen Christen nutzbar zu machen.“ (W)*

- Die Gemeinschaft**, die seit 1993 arbeitet,
- hat in den evangelischen Kirchengemeinden, Klöstern, Konventen und Kommunen mit zisterziensischer Herkunft in Deutschland und darüber hinaus einen festen Platz gefunden.
 - trägt zu einer „innerevangelischen Ökumene“ zwischen lutherisch, reformiert und unierte geprägten Landeskirchen bei.
 - wirkt sich auf das Vorankommen bei der Neuordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) aus.
 - fördert die Verständigung der Christen zwischen den alten und neuen Bundesländern.
 - sieht ihre Mitarbeit in dem Versuch für ein neues Europa die ursprünglichen und geistlichen Wurzeln zu entdecken, die Menschen auch in unserer Zeit Halt und Hilfe sein können.
 - sucht nach den Quellen zisterziensischer Spiritualität und deren Einflüsse auf die Kirche der Reformation.

- knüpft und vertieft ökumenische Verbindungen, so auch mit dem Zisterzienserorden.
- führt Gespräche mit dem für die Kommunen Beauftragten Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland(s. EKD Texte 88) und nimmt am Treffen der geistlichen Gemeinschaften in Deutschland (TGG) teil.

Die Jahrestreffen

Die regelmäßig stattfindenden Jahrestreffen sind die Lebensäußerung der Gemeinschaft nach außen. Ihre Inhalte sind der Eröffnungsgottesdienst mit Feier des Hl. Abendmahles nach Ordnung der jeweiligen Landeskirche, die Stundengebete, theologische und geschichtliche Vorträge, Kirchenmusik, Exkursion zu einem benachbarten Kloster, Berichte der Teilnehmer und Erfahrungsaustausch. Die innere Geschlossenheit dieser Treffen kommt einer „Viertageskommunität“ nahe. Zwischen den Jahrestreffen wird die Wahrnehmung von Angeboten evangelischer oder katholischer Akademien, kirchlichen Landvolkshochschulen und Bildungseinrichtungen, von bestehenden Konventen und Kommunen empfohlen. Diese sind über ganz Deutschland verstreut und ermöglichen somit eine leichtere Teilnahme auf kurzem Weg.

Das Logo

Werner Franzen (geb. 1928) hat 1986/87 für den Altenberger Dom eine Plastik mit der Bezeichnung „Ökumene“ geschaffen. Sie stellt den gekreuzigten Christus dar,

der die beiden Kreuzestheologen Bernhard von Clairvaux und Martin Luther umarmt. In Anlehnung daran hat die Dipl. Designerin Heike Schmidt, Fürth, mit Genehmigung des Künstlers das Logo gestaltet. Es bringt die theologische Aussage der Gemeinschaft zum Ausdruck.

Die Website
[www.evangelische-
zisterzienser-erben.de](http://www.evangelische-zisterzienser-erben.de)

Verantwortlich für die Gestaltung der Homepage ist Dipl.-Ing. Peter Bleckwenn, Bremerhaven. In ihr sind Informationen in großer Zahl zu finden. Texte können als Arbeitsvorlagen für Gemeindekreise heruntergeladen und ausgedruckt werden (Downloads).

Die „Gemeinschaft“ ist eine Interessengemeinschaft, die bewusst auf einen Vereinsstatus verzichtet. Ihre Handlungsorte sind Gemeinde und Kirche. Die Arbeit geschieht ehrenamtlich, sie wird organisiert durch die „Kontaktstelle“. Anfallende Kosten werden durch eine Jahresgabe bzw. durch Spenden getragen.

Die Gemeinschaft ist unauffällig gewachsen und lässt inzwischen vielfältige Glaubenserfahrungen erkennen. Sie zeigt wie unabhängig von Kirchenleitungen blühendes und neu aufbrechendes Leben in den Kirchengemeinden möglich und vorhanden ist. Die erstaunliche Fülle wird in W* dokumentiert.

Die Anfänge und das Werden

Die Anfänge der „Gemeinschaft“ liegen in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Heilsbronn. Die St. Marien- und Jakobuskirche des zwischen Ansbach und Nürnberg gelegenen ehemaligen Zisterzienserklosters wird als Kleinod Frankens bezeichnet. Ihr Alter von fast 900 Jahren, ihre Schlichtheit und ihre theologische Aussagekraft lassen heute noch zisterziensischen Geist erkennen. Von hier aus hat 1993 die *Gemeinschaft Evang. Zisterzienser-Erben in Deutschland* ihren Ausgang genommen.

Bischof Otto von Bamberg, auch Pomernapostel genannt, hat 1132 das Kloster gegründet und es mit Mönchen aus Ebrach im Steigerwald, einer Gründung der Primarabtei Morimond in Burgund, besiedelt. Die großen Glaubenspersönlichkeiten Bernhard von Clairvaux und Hildegard von Bingen besuchten Ebrach und Bamberg. Ihr Geist wurde auch in Heilsbronn spürbar. Die „Heilsbronner Mystik“, der große Agrarbetrieb, die Kaiserbesuche von Rudolf von Habsburg bis Friedrich III. und die frühe reformatorische Bewegung prägten das Kloster und die gesamte Region.

Bereits 1529 wurde in der Markgrafschaft Ansbach die Reformation eingeführt. Das Kloster erlosch 50 Jahre später endgültig. Die ehemalige Abteikirche, heute „Münster Heilsbronn“ genannt, ist seitdem in Nutzung der Evang.-Luth. Kirchengemeinde. Sie wurde in den letzten Jahrzehnten Ausgangspunkt mehrerer überregionaler Themen, so auch der *Gemeinschaft Evang. Zisterzienser-Erben*.

Ihre Wurzeln reichen in die 1980er Jahre. Die evangelische Kirchengemeinde stellte sich die Frage, wie sie mit einer früheren Klosteranlage, der zisterziensischen Ordensfrömmigkeit, mit spätmittelalterlicher Kunst, mit der fürstlichen Grablege der Hohenzollern, ihrer Musiktradition und des Pilgergedankens umgehen könne. In dieser Besinnung wurde in der Folgezeit das reiche Erbe aus der Vergangenheit sichtbar.

Am 18. Mai 1982 fand in Heilsbronn eine Wallfahrt des katholischen Dekants Lichtenfels statt. Sie stand im Zeichen der Ökumene. Zwei ehemalige Zisterzienserabteien Heilsbronn (evangelisch) und Langheim (katholisch), beide 1132 von Bischof Otto von Bamberg gegründet, begegneten sich im Münster Heilsbronn in „brüderlicher Verbundenheit“.

Den Abschluss des „Heilsbronner Zisterzienser-Jahrzehnts“ von 1981–1991 bildeten im Sommer 1990 die Ausstellungen des Hauses der Bayerischen Geschichte „Bernhard von Clairvaux und Bayerns Zisterzienser“ im Münster Heilsbronn mit nahezu 20 000 Besuchern und im Frühjahr 1991 die Ausstellung des Landeskirchlichen Archivs Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Erlangen „Das Zisterzienserkloster Heilsbronn und seine Bibliothek“ im Refektorium mit 5 000 Besuchern. Es folgte die Tagung der Evangelische Akademie Tutzing in der Abtei Heilsbronn zu dem Thema: „Bernhard von Clairvaux – seine Bedeutung für Frömmigkeit und Theologie.“

1992 kam es zu einer Einladung an Gemeinden mit ehemaligen Zisterzienserkirchen. Eine erste Begegnung fand Ende April 1993 in Heilsbronn statt. Über-

wiegend nahmen Vertreter aus den neuen Bundesländern teil. Daraus wurden die **Jahrestreffen**, die seitdem jeweils nach Ostern an einer anderen Zisterzienserstätte stattfinden. Ihre große Beliebtheit wird aus der Teilnehmerzahl ersichtlich.

Zu diesen Jahrestreffen sind eingeladen Gemeindepfarrer und Pfarrerrinnen aus evangelischen Kirchengemeinden, Mitarbeitende in der Kirche und Gemeindeglieder, Klöster, Konvente und Kommunen an ehemaligen Zisterzienserklostern. Ebenso auch Gäste, Interessierte und Vertreter des Zisterzienser- und Benediktinerordens. Die Teilnehmer kommen aus allen Berufs- und Altersgruppen, aus ganz Deutschland und allen Landeskirchen.

Die Gemeinschaft wird begleitet von Landesbischof i.R. D. Horst Hirschler, Abt zu Loccum, Altabt Dr. Hans-Christian Drömann, Amelungsborn/Hildesheim, Landdessuperintendent i.R. Traugott Ohse, Bad Doberan u.a.

Es bestehen freundschaftliche Beziehungen zum Zisterzienserorden, den Äbten Dr. Ambrosius Schneider OCist, Himmerod/Eifel (+), Dr. Thomas Denter OCist, Marienstatt/Westerwald, dem Generalabt Mauro Esteva Alsina und dem Generalprokurator P. Dr. Meinrad Tomann, beide im Generalat in Rom (W*). Eine von gegenseitiger Achtung getragene ökumenische Gesinnung ist auf diesem Weg gewachsen.

Paul Geißendörfer, Frühjahr 2010

Herunterladen und Ausdruck dieses Textes in W* „Information“ ist in beliebiger Zahl möglich.

Unsere Anschrift:

Gemeinschaft Evang. Zisterzienser-Erben
in Deutschland

Kontaktstelle

Paul Geißendörfer, Pfr. i.R.

Dahlenstr. 30 a

91560 Heilsbronn

Tel. 0 98 72 / 95 53 00

Fax 0 98 72 / 95 53 01

E-Mail:

Geissendoerfer-Heilsbronn@t-online.de
www.evangelische-zisterzienser-erben.de

Bankverbindung:

Gem. Evang. Zist. Erb. Deutschl.

Evang. Kreditgen. Kassel (EKK)

Konto 5 161 096 BLZ 520 604 10

Die Jahrestreffen der

Gemeinschaft Evang. Zisterzienser-
Erben in Deutschland

- | | |
|--------------------------------------|--------|
| 01. 1993 Heilsbronn, BY | 23 T. |
| 02. 1994 Chorin, BB | 25 T. |
| 03. 1995 Riddagshausen, NI | 40 T. |
| 04. 1996 Maulbronn, BW | 40 T. |
| 05. 1997 Wienhausen, NI | 68 T. |
| 06. 1998 Bad Doberan, M | 100 T. |
| 07. 1999 Amelungsborn, NI | 100 T. |
| 08. 2000 Doberlug, BB | 103 T. |
| 09. 2001 Heiligengrabe, BB | 119 T. |
| 10. 2002 Walkenried, NI | 117 T. |
| 11. 2003 Börstel, NI | 131 T. |
| 12. 2004 Heilsbronn, BY | 155 T. |
| 13. 2005 Loccum, NI | 180 T. |
| 14. 2006 Bad Herrenalb, BW | 156 T. |
| 15. 2007 Lehnin, BB | 211 T. |
| 16. 2008 Medingen, NI | 177 T. |
| 17. 2009 Altenberg, NW | 144 T. |
| 18. 2010 Volkenroda, TH | 145 T. |
| 19. 2011 Kappel/Schweiz, | |
| 20. 2012 Goslar/Blankenburg, NI/ST | |
| 21. 2013 Loccum, NI | |
| 22. 2014 Maulbronn/Bad Herrenalb, BW | |
| 23. 2015 Doberlug, BB | |